



PARIS
LODRON
UNIVERSITÄT
SALZBURG

PLUS Kultur
Atelier Gespräche

Atelier Gespräche | Sommersemester 2025

Atelier Gespräche

Programmleitung und Gesprächsführung: Sabine Coelsch-Foisner

Die Atelier Gespräche sind transdisziplinäre Vorlesungen an der Universität Salzburg und vernetzen Kulturarbeit und künstlerische Praxis mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen. Als forschungsgeleitetes Kulturvermittlungsprogramm für Studierende und eine breite Öffentlichkeit laden sie im Sommersemester 2025 wieder zu spannenden Begegnungen ein.

Bitte beachten Sie, dass keine Einladungen für die einzelnen Veranstaltungen per Post versendet werden. Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: <https://kultur.sbg.plus/> oder telefonisch unter 0662 8044 4428

Anmeldung zu den Atelier Gesprächen erbeten unter: atelier_gespraech@plus.ac.at oder +43 662 8044 4428

***Der Bart*: ein Wohnzimmerstück am Wendepunkt der liberalen Welt**

In Kooperation mit dem Schauspielhaus Salzburg

11. März 2025, 18.30 Uhr

Säulenfoyer, Schauspielhaus Salzburg
Erzabt-Klotz-Straße 22

Mit dem Regisseur Jérôme Junod und dem Politikwissenschaftler
Robert Huber (Fachbereich Politikwissenschaft, Universität Salzburg)

Vorstellungen: 15.3. / 18.3. / 19.3. / 21.3. / 23.3. / 24.3. / 26.3. / 27.3. /
1.4. / 3.4. / 5.4. / 9.4. / 10.4. / 11.4. / 13.4. / 16.4. / 17.4. / 22.4.



Bild: Sujet *Der Bart* © Schauspielhaus Salzburg/Chris Rogl

Seit 2016 dreht sich unsere Welt um Populismus. Sowohl Donald Trumps Erfolg als auch das Brexit-Referendum werden häufig als zentrale Wendepunkte der liberalen Welt gesehen. In seinem Stück *The Beard* (ursprünglicher Titel: *The Mullah of Downing Street*, uraufgeführt 2019) beschwört der britisch-pakistanische Autor und Journalist Imran Yusuf auf beißend-satirische Weise den Abgesang auf den liberalen Westen.

Ruth, Kanzlerin oder Premierministerin einer westlichen Regierung steht vor der Wiederwahl, als sie erfährt, dass ihre Tochter zum Islam konvertiert ist. Als diese ihren Eltern den künftigen Schwiegersohn, den Imam Akhtar Ahmed, vorstellt, gerät deren Wohnzimmeridylle ins Wanken und Ruths Wahlkampf scheint verloren. Gespickt mit Peinlichkeiten, Tabus und politischen Unkorrektheiten schaukelt sich die Handlung zur populistischen Achterbahn auf, in der von Ausländerfeindlichkeit und Inklusion, bis Klimaschutz, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit sämtliche brisante Themen und Debatten aufblitzen. Die Politik argumentiert, wie es opportun erscheint, beliebig austauschbare Slogans kündigen den Bankrott liberaler Werte. So verwundert es nicht, wenn sich Konflikte in (scheinbar) theatralem Wohlgefallen auflösen, während sich der Imam als Profiteur eines irre gewordenen Mediensystems entpuppt.

Aber was ist Populismus und wieso ist er so erfolgreich? Warum finden Menschen einfache Lösungen, einen direkteren Politikstil aber auch einen Schwarz-Weiß-Blick auf die Politik so attraktiv? Und warum bröckeln liberale Demokratien unter dem populistischen Druck? Unter diesem Blickwinkel nähern wir uns im Atelier Gespräch der deutschsprachigen Erstaufführung von Imran Yusufs Zeitsatire in der Regie von Jérôme Junod.

Und alle so still: Sackgasse Patriarchat – Pflegenotstand – Schwesterliche Solidarität?

In Kooperation mit dem Salzburger Landestheater

3. April 2025, 18.00 Uhr

Hörsaal 101

Kath.-Theol. Fakultät, EG

Universitätsplatz 1

Mit der Autorin Mareike Fallwickl, Regisseurin Susanne Schmelcher und dem Vorstand des Instituts für Pflegewissenschaft und -praxis Jürgen Osterbrink (PMU Salzburg)

Vorstellungen: 5.4. / 11.4. / 20.4. / 25.4. / 1.5. / 2.5. / 13.5. / 18.5. / 28.5. / 31.5. / 1.6. / 6.6. / 11.6. / 15.6.



Bild: Sujet *Und alle so still* © Salzburger Landestheater/Tobias Witzgall

"In Österreich werden bis 2030 etwa 76.000 berufliche Pflegende fehlen, um den Versorgungsbedarf decken zu können. Eine Herausforderung, die kaum lösbar scheint" – schreibt Jürgen Osterbrink in seinen 10 Salzburger Thesen zur Pflege. Mareike Fallwickl stellt die *Care*-Arbeit ins Zentrum ihres jüngsten Romans *Und alle so still* (2024). Nach *Dunkelgrün fast schwarz* (2019), *Das Licht ist hier viel heller* (2021) und *Die Wut die bleibt* (2022) entwirft sie eine alternative Wirklichkeit, in der sich Frauen im stillen Protest verweigern, sich auf den Boden legen und, völlig verausgabt, ihre *Care*-Aufgaben niederlegen – in der Familie wie im Gesundheitswesen. 2023 wurde *Die Wut, die bleibt* bei den Salzburger Festspielen uraufgeführt, nun bringt das Salzburger Landestheater die österreichische Erstaufführung von *Und alle so still* in einer Bühnenfassung von Frederike Bernau und Susanne Schmelcher auf die Bühne. Der Roman wird aus der Perspektive der drei Hauptfiguren, die aus unterschiedlichen Verhältnissen kommen, erzählt: Elin, eine junge erfolgreiche Influencerin, Ruth, Mitte fünfzig, Pflegefachkraft im Krankenhaus, und Nuri, der, nachdem er die Schule abgebrochen hat, verschiedene Jobs ausübt. Dazu kommen eine Gebärmutter und eine Pistole ...

Im Interview mit dem Rowohlt Verlag sagt Mareike Fallwickl: „Ich schaue mir die Welt an und schreibe über das, was uns zwar allen auffällt, worüber wir aber beharrlich schweigen. Ich will Ungerechtigkeiten sichtbar machen und für jene laut werden, denen wir nicht zuhören“. Jürgen Osterbrink fordert u.a. eine "Attraktivitätssteigerung für den Pflegeberuf". Wo treffen sich Gesundheitsmanagement, Literatur und Theater? Speist sich die alternative Wirklichkeit aus dem Alltag von Frauen? Überspannt die Kunst den Bogen? Wie tief steckt das System in der Sackgasse?

Ausgehend von Susanne Schmelchers Regie-Ansatz: "... ein Stück von Menschen für Menschen" mit Psychologie und Körperlichkeit erzählen, wollen wir im Atelier Gespräch der emotionalen Kraft der Kunst ebenso wie dem Appell zu solidarischem Handeln nachgehen. Mareike Fallwickl liest Passagen aus ihrem Roman.

***Dracula* – ein Vampir im Gewand des 21. Jahrhunderts**

In Kooperation mit dem Schauspielhaus Salzburg

28. April 2025, 18.30 Uhr

Säulenfoyer, Schauspielhaus Salzburg
Erzabt-Klotz-Straße 22

Mit der Regisseurin Susi Weber und dem Dramaturgen Jérôme Junod

Vorstellungen: 26.4. / 29.4. / 3.5. / 8.5. / 9.5. / 11.5. / 16.5. / 28.5. / 2.6. / 4.6 / 6.6. / 11.6. / 15.6.

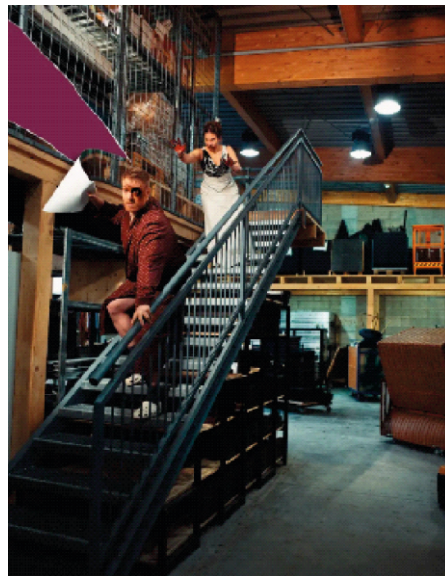


Bild: Sujet *Dracula* © Schauspielhaus Salzburg/ Chris Rogl

Dracula (1897) ist einer der bekanntesten Schauerromane der englischen Literatur und zählt neben Louis Stevensons *Strange Case of Dr. Jekyll and Mr Hyde* (1886) und Oscar Wildes *The Picture of Dorian Gray* (1891) zu den kanonischen Texten der Fantastik des *fin-de-siècle*. Typisch dafür ist das Vermischen unterschiedlicher Gattungstraditionen und der Entwurf neuer, populärer Formate. So greift Bram Stoker auf den Brief- und Tagebuch-Roman zurück und entwirft in Anlehnung an Frankenssteins Monster (Mary Shelley, *Frankenstein*, 1818) ein Mensch-Monster in Gestalt eines blutsaugenden Vampirs, der die Populärkultur des 20. Jahrhunderts wie kaum eine andere Figur beflügelt hat. Die schottische Tourismusindustrie profitiert von den Gruselfantasien des graduierten Mathematikers und Präsidenten der Philosophischen Gesellschaft von Trinity College (Dublin) Bram Stoker, und sowohl Slains Castle als auch Dunnottar Castle vermarkten sich als Inspirationsquellen für *Dracula*. Weltweit verdanken sich über 250 Filme, Comics und Erzählungen Stokers Titelfigur, die sich in die ambivalenten Doppelgänger-Figuren, Gestaltwandler und Untoten der (Spät-)Romantik reiht. Der ikonische Look von Graf Dracula geht auf das Bühnenstück von Hamilton Deane (UA 1924 im Grand Theatre, Derby) zurück und wurde 1931 durch die Verfilmung mit Bela Lugosi als Graf Dracula bekannt gemacht.

Stokers Roman ist eine tiefgründige Auseinandersetzung mit der Angst vor dem Unbekannten und dem Tod, mit Sexualität und Transgression. Während darin die ungebrochene Faszination und Wandlungsfähigkeit des Vampirmythos wurzelt, stellt sich die Frage nach der Darstellung der Vampirgestalt auf der Bühne und danach, worin im 21. Jahrhundert Grenzüberschreitungen und Unterwanderungen gesellschaftlicher Normen bestehen. Von Interesse sind weiters die Form und Vielstimmigkeit des Romans, zumal das (pseudo-)dokumentarische Format wesentliches Indiz der Schauer- und Teaser-Ästhetik der Gothic ist. Wie wird Tabea Baumanns Bühnenfassung dieser Erzählstruktur gerecht? Wie gestaltet Susanne Webers Inszenierung mit Wolfi Rainers Musik angesichts des Überangebots an medialen Schreckensbotschaften den Pakt zwischen Stoff und Publikum?

Alles Bossa Nova!

In Kooperation mit dem Salzburger Landestheater

19. Mai 2025, 18.00 Uhr

HS E.003, Unipark Nonntal

Erzabt-Klotz-Straße 1

Mit dem Ballettdirektor und Choreografen Reginaldo Oliveira, dem Managing Director des Ballettensembles Armin Frauenschuh und dem Lateinamerikanisten Christopher Laferl (Fachbereich Romanistik, Universität Salzburg)

Mit tänzerischen Erläuterungen

Vorstellungen: 2.5. / 4.5. / 7.5. / 8.5. / 10.5. / 11.5. / 15.5. / 18.5. / 20.5. / 22.5. / 24.5. / 28.5. /
4.6. / 6.6. / 8.6. / 10.6. / 11.6. / 13.6. / 15.6.



Bild: Sujet *Bossa Nova* © Salzburger Landestheater/Christian Krautzberger

Kaum eine musikalische Strömung wird so sehr mit Brasilien assoziiert wie die Bossa Nova, die von der Mittelklassejugend Rio de Janeiros am Ende der 1950er Jahre entwickelt wurde und den Samba unter dem Einfluss des Cool Jazz in eine intimistische Ausdrucksform verwandelte. In Brasilien wird der Beginn der Bossa Nova mit der Aufnahme zweier Lieder durch den Musiker João Gilberto im Juli 1958 angesetzt: von "Chega de Saudade" von Tom Jobim (Musik) und Vinicius de Moraes (Text) und "Bim-bom", das von João Gilberto selbst stammte. In der Folge erlebte diese neue Musikrichtung, die durch unaufgeregte Texte über Liebe und Sehnsucht, eingängige Melodien und komplexe Harmonien mit reduzierter Instrumentierung gekennzeichnet ist, schon in den frühen 1960er Jahren eine enorme Rezeption mit unzähligen Aufnahmen durch Stars in aller Welt. Kurz danach musste sie aber – v. a. wegen des Wegfallens der *Lyrics* – auch eine gewisse Verflachung zu *Easy-Listening*-Musik erleben. Lässt man sich aber auf Ihre Feinheiten, die subtilen Modulationen und die kunstvoll gebauten Texte ein, so kann man auch heute noch die großen ästhetischen Qualitäten der Bossa Nova schätzen.

Das Salzburger Landestheater hat den finnisch-britischen Choreografen Kristian Lever, der 2019 bei einem Atelier Gespräch über seine Produktion „Framework“ beim DIALOGUE Festival 2019 sprach, und den brasilianischen Choreografen Jonathon dos Santos damit beauftragt, die brasilianischen Klänge der Bossa Nova in Form eines neu entwickelten Ballettabends auf die Bühne zu bringen. Mit Spannung können zwei choreografische Handschriften erwartet werden.

Bühne gestern – heute – morgen

In Kooperation mit Stage-Systems Waagner-Biro

16. Juni 2025, 18.00 Uhr

HS E.003, Unipark Nonntal
Erzabt-Klotz-Straße 1

Mit dem Chief Technology Officer Patrick Sonnleithner

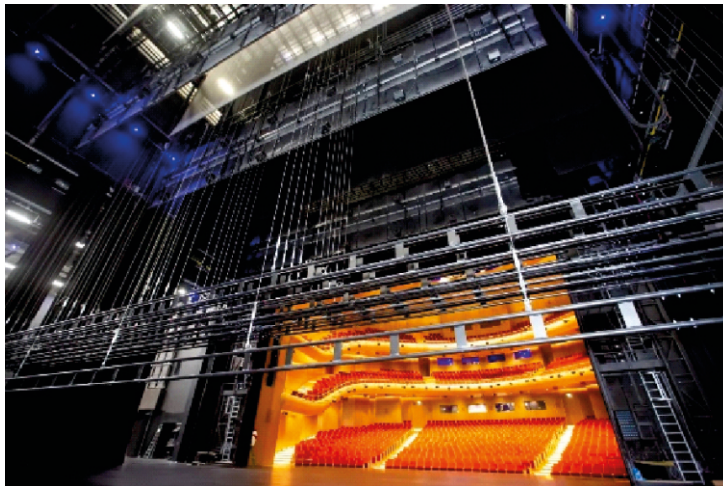


Bild: Bühne Atatürk Kulturzentrum, Istanbul © AKM

Wer beispielsweise den *Sommernachtstraum* im Park von Schloss Leopoldskron, beim Straßentheater, im Hof der Salzburger Residenz, im Salzburger Landestheater, im Schauspielhaus, oder im Großen Festspielhaus gesehen hat, der weiß, wie die Beschaffenheit der Bühne die Produktion eines Stücks, aber auch die Gegebenheit eines Bühnentexts prägt. Schließlich verdankt sich die Magie von Shakespeares *Sommernachtstraum* dem Umstand, dass die Uraufführung vor höfischem Publikum und nicht vor gemischtem Publikum im Globe stattfand. Wie nehmen wir die Bühne wahr und was leisten Bühnentechnologien – gestern, heute, morgen?

Die Firma Waagner-Biro, 1854 von Rudolph Philipp Waagner und Anton Biró gegründet, zählt zu den weltweit führenden Bühnenbaukonzernen mit Büros in Österreich, Deutschland und Luxemburg und Projekten in aller Welt. Ausgangspunkt für den globalen Durchbruch der Firma war der Bau der Oper in Sydney (1972), wobei Waagner-Biro die Bühne und auch die Stahl-Muscheln lieferte. Die Bühnenprojekte reichen von Opernhäusern, Theatern und Konzerthallen – Königliche Oper Kopenhagen (2004 & 2018), Staatsoper Unter den Linden (2017), Staatsoper Wien (2007), Salzburger Landestheater (2022), Festspielhaus St. Pölten (2022), Elbphilharmonie (2016), Stavanger Konserthus (2012) – bis hin zu Kreuzfahrtschiffen – Carnival Cruise Line, Norwegian Cruise Liner – und Mehrzweckhallen: Navarra Arena (2013), BMW Welt (2007).

Mit innovativen Lösungen und Systemen sorgt Waagner-Biro dafür, dass sowohl der Bühnenbereich als auch der Zuschauerraum effizient transformiert und angepasst werden kann. So entwickelten sie 1987 die computer-basierte C-A-T Steuerung, die bis heute das fortschrittlichste Steuerungssystem am Markt ist, und konstruieren Bühnenpodien, Drehbühnen und Bühnenwagensysteme, Flugwerke und Personenversenkungssysteme, Teleskoptribünen und neigbare Zuschauerraum-Böden.

Das Atelier Gespräch gibt Einblick in die historische Entwicklung der Theaterbühne und fragt nach Innovationen und Zukunftsvisionen im Bereich Bühnenbau.

SALZBURGER
LANDESTHEATER
SALZBURG STATE THEATRE



SCHAU SPIELHAUS
salzburg



CORE

waagner
STAGE
SYSTEMS biro



Die Atelier Gespräche werden von uniTV aufgezeichnet und können unter Atelier Gespräche Video Archive nachgesehen werden (<http://kultur.sbg.plus/> oder <http://www.unitv.org/index.asp?Kat=1&SubKat=16>).
Drei Bände der Atelier Gespräche sind beim Verlag Pustet erschienen (www.pustet.at) und im Handel erhältlich.

Impressum:

S.C. Atelier Gespräch | S.C. PLUS Kultur®
Universität Salzburg | UNIPARK
Erzabt-Klotz-Str. 1, 5020 Salzburg

ATELIER_GESPRAECH@plus.ac.at
Tel. + 43-662-8044-4428
<https://kultur.sbg.plus/>



© Visionas